



Thriller mit zerstörerischen Kräften

Wenn es ein Theaterstück schafft, das Publikum zwei Stunden lang in seinen Bann zu ziehen, dann muss vieles zusammenkommen: eine erstklassige Story, ein tolles Ensemble und eine packende Dramaturgie. All dies gelingt dem „Berliner Kriminal Theater“ mit seinem Thriller „Der Seelenbrecher“, der am 9. Oktober in der Halle 32 zu erleben sein wird. Die Geschichte stammt von Bestsellerautor Sebastian Fitzek, Garant für höchste Spannung. Wolfgang Rumpf, Direktor des Theaters, hat dem Stoff Bühnenreife gegeben – wobei der Schauplatz des Buchs dem Regisseur geradezu eine Steilvorlage lieferte.

Denn die Handlung spielt in einer psychiatrischen Klinik in Berlin-Wannsee, die ein Schneesturm vollständig von der Außenwelt abschneidet. Kurz vor Weihnachten wird dort jemand eingeliefert, dessen wahre Natur Ärzte und Patienten zu spät erkennen. Offenbar handelt es sich dabei um den „Seelenbrecher“, wie ihn die Presse getauft hat. Er versetzt seine Opfer in einen apathischen Zustand, taucht sie in einen nicht endenden Albtraum.

Drei junge, schöne und lebenslustige Frauen hat er bereits psychisch gebrochen. Eine Woche lang waren sie spurlos verschwunden, dann tauchten sie wieder auf: verwahrlost, wie lebendig in ihren Körpern begraben. Jetzt ahnen die in der Klinik Eingeschlossenen, was ihnen bevorsteht. Verzweifelt versuchen sie einander zu schützen. Doch kann es in dieser Nacht des Grauens ein Entrinnen geben? Und wer ist der wirkliche Seelenbrecher?

Sieben Schauspielerinnen und Schauspieler zählt die Besetzung, allesamt erfahrene Profis, die auf zahlreichen deutschen Bühnen ihr Können gezeigt haben – und teilweise auch in Film und Fernsehen. Matti Wien zum Beispiel: Der Berliner Darsteller wirkte in Filmen so namhafter Regisseure mit wie Volker Schlöndorff und Frank Beyer. Serienfans dürften eher etwas mit dem Gesicht von Thomas Gumpert verbinden. Er spielte von 2003 bis 2008 in der ARD-Soap „Verbotene Liebe“ den Johannes Graf von Lahnstein.

Im Seelenbrecher geht es weniger blaublütig zu, da verkörpert Gumpert den Sanitäter Tom Schadeck. Doch allen Charakteren hat Autor Sebastian Fitzek ihre Bedeutung zugeschrieben. Der Berliner zählt zu den erfolgreichsten deutschen Autoren des Genres Psychothriller. „Der Seelenbrecher“ von 2008 war sein viertes Buch und landete wie viele seiner weiteren Titel auf der Spiegel-Bestsellerliste. Und auch das Theaterstück erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit.



Szenenfoto mit Thomas Gumpert und Spritze

Der Stoff passt perfekt ins Programm des Berliner Kriminal Theaters, das sich getreu seines Namens auf Mord und Totschlag spezialisiert hat und damit deutschlandweit unterwegs ist. Immer geht es bei den Inszenierungen aus der Hauptstadt um fesselnde Stories mit überraschenden Wendungen und mörderisch gute Unterhaltung: in darstellerisch exzellenter Qualität. Das Haus garantiert mit seinen Krimi-Klassikern und Gegenwartsstücken auf- und anregende

Theaterkultur, wie auch der Seelenbrecher in der Halle 32 zeigen wird.

Jetzt den Vorverkauf nutzen und nummerierte Plätze sichern!

Oder noch schnell ein Abo für alle Stücke der Reihe Bühne 32 abschließen.

Theodor-Fontane-Abend

07.09.2019 | 19:30 Uhr



2019 jährt sich Theodor Fontanes Geburtstag zum 200. Mal. Der deutschen Literaturgeschichte hat er sich als einer der bedeutendsten Realisten eingeschrieben. Neben den populären Romanen wie „Effi Briest“ und den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ verfasste er Gedichte, Reise- und Kriegsberichte, Reportagen, Literaturrezensionen, Kunst- und Theaterkritiken. Das Fontanejahr lädt ein, den Autor neu zu entdecken.

Anlässlich des runden Jubiläums lesen Martin Kuchejda, Christine Kaula, Irmgard Hannoschöck, Kiane l'Azin und Annegret Lüttgenau Gedichte, Balladen sowie Auszüge aus seinen Romanen und Briefen.

Einlass: 19:00 | Studiobühne
Ort: Studiobühne
Veranstalter: KultGM
Vorverkauf: -
Nur Abendkasse: 7,00 Euro
Ermäßigung: keine
besteht



Eine Sitzplatzreservierung ist nicht möglich!

Angesagt und vorverkäuflich

Der Vorverkauf läuft, zum Beispiel für folgende Highlights aus dem Programm:

Di | 03.09. | Die unendliche Geschichte | Endlich bringt das Junge Theater Bonn das Kultbuch von Michael Ende wieder auf die Bühne! Die abenteuerliche Geschichte mit Bastian im Land Phantasien +++ +++ **So | 13.10. | Magic Time** | Im Hier und Jetzt neue sphärische und zeitlose Klanglandschaften erschaffen: Das Duo aus Pianist Stefan Heidtmann und Gitarrist Frank Hüttebräuker lädt zur musikalischen Reise ein. +++ **Fr | 15.11. | Jabaroo** | Klänge, die den Globus umspannen, von Australien bis zu den britischen Inseln: Die oberbergische Band füllt den Begriff „Weltmusik“ mit eigenem Leben voller Vielfalt. +++ **Karten bei AggerTicket unter 02261 3003-888, bei www.koelticket.de (0221 2801) und allen anderen bekannten Vorverkaufsstellen**



Magic Time

Zwei Bands zum „Herbstflimmern“

Frühlingsgefühle waren gestern, jetzt fasst der Verein gigbox als Veranstalter die Emotionen der nächsten Jahreszeit ins Auge: Das Konzert am 27. September steht unter der Überschrift „Herbstflimmern“. Zwei Bands füllen dann die Studiobühne der Halle 32. Da wäre zunächst das Quintett „Achtglas“ aus Bielefeld mit seiner Frontfrau Heidi Walraven. Ohne Sängerin sind die Jungs gestartet und waren zunächst im Feld der progressiven Musik unterwegs. Mittlerweile haben sie zu fünf den Sound Stück für Stück um detaillierte und mitreißende Postrock-Elemente ergänzt. So passt es perfekt zum eingängigen und emotionalen Gesang Heidi Walravens. Ausgefeilte Arrangements, fein abgestimmte Sounds und eingängige Pop Elemente kommen auf wunderbare Weise zusammen.



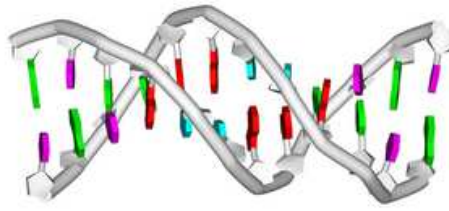
Superthousand

Ein Heimspiel haben die drei von „Superthousand“. Das Trio aus Gummersbach malt seit einigen Jahren sphärische Klanglandschaften, die Räume öffnen für lyrische Passagen und dynamische Vielfalt. Man könnte sich an Pink Floyd erinnern fühlen in ihrer Frühsiebziger-Phase oder Ahnungen an andere Bands des Progressive Rock aufscheinen lassen. Auch elektronische Musik wirkt auf den Charakter der Band, der sowohl verspielte Details als auch gigantische Soundwände umfasst. Nachdem die gigbox-Konzerte zuletzt eher Metal-lastig waren, kehrt nun zum Herbstflimmern offenbar etwas mehr Ruhe ein: wie geschaffen für die intime Atmosphäre in der Studiobühne.

Im Vorverkauf Tickets sichern – der Platz in der Studiobühne ist begrenzt!

Kooperation mit Harlekin-Syndrom

Ende September feiert die Kulturwerkstatt 32 eine doppelte Premiere. Zum einen kommt am 29.9. das von Sabrina Schultheis geschriebene Stück „Das Harlekin-Syndrom“ erstmalig zur Aufführung. Zum anderen ist es das erste Mal, dass die Schauspielgruppen „Inklusive Jugendliche“ und „Junge Erwachsene“ der Kw 32 gemeinsam eine Produktion gestalten. „Die meiste Zeit haben die beiden Kurse unabhängig voneinander geprobt“, erläutert Autorin und Regisseurin Schultheis das Vorgehen, aber dann gab es die „Zusammenpuzzel-Proben“: „Das war wirklich nicht ohne, aber die Tatsache, dass es sich hier bei allen um Künstler handelt, die wissen, wo sie hingehören und die allesamt extrem teamfähig sind, hat dafür gesorgt, dass das ziemlich gut klappt.“



Bei der Geschichte geht es um Sophia, deren beide Töchter sie vor einer Ehe mit einem schlagenden Mann retten wollen und ihr einen Arbeitsplatz in einer Heilanstalt verschaffen – wo sie allerdings irrtümlich als Patientin und nicht als Mitarbeiterin aufgenommen wird. Aus dem Unglück erwächst jedoch Überraschendes: Kommt Sophia einer medizinischen Entdeckung auf die Spur?

„Die Geschichte ist etwas Besonderes“, sagt Sabrina Schultheis, „sie ist spannend und emotional und spielt so ganz nebenbei mit allem, was es an Vorurteilen über Behinderungen, Homosexualität etc. gibt.“ Und die Regisseurin muss bei der anspruchsvollen Kooperation Lob an ihr Ensemble loswerden: „Alle Akteurinnen und Akteure beweisen in diesem Stück wieder einmal, dass auch in Amateur-Kursen richtig gute Schauspieler stecken. Das ist nicht einfach nur nett, was die da machen, sondern richtig gut.“

Näheres zu den Aufführungen am 29.9., 2., 4. und 6.10.19

Stumm und spannend

Filme ohne Ton wirken heute ziemlich gewöhnungsbedürftig. Dabei markieren Stummfilme für Kenner die Höhepunkte der Kunstform. Denn in den 1920er-Jahren erreichte das Medium Film eine bis heute unübertroffene visuelle Ausdruckskraft, nachzuvollziehen etwa in den expressionistischen Streifen der Epoche. Publikum und Kritiker störten sich nicht am fehlenden Ton, alle erlebten nach dem Weltkrieg auch so beste Unterhaltung im Kino. Wobei es gar nicht wirklich stumm zuzuging, denn eine musikalische Begleitung der Filmvorführungen gehörte zum Standard.



Stefan Heidtmann im Dunkel des Filmraums

Insofern führt der Musiker Stefan Heidtmann eine Kunstform fort, die vor Einführung des Tonfilms zur populären Alltagskultur gehörte. Am 14. September improvisiert er im Raum L & C an Klavier und Synthesizer zu Klassikern des Genres, etwa zu zwei Kurzfilmen von Harold Lloyd. Heidtmann entwickelt sowohl am akustischen Piano als auch elektronisch eigenständige, originelle Tonmalereien, die eine unverwechselbare Filmmusik-Atmosphäre garantieren. Dabei bedient er sich Stilelementen aus Impressionismus, Jazz und Neuer Musik, um so spannungsgeladene und emotionale Begleitungen zu den Bildern zu schaffen – immer dem angemessen, was auf der Leinwand passiert. Ein bemerkenswerter Konzert-/Filmabend, bei dem die fehlende Tonspur schnell keine Rolle mehr spielt.

Weitere Informationen zur Veranstaltung

Not-Aus

In vollem Bewusstsein für unser großartiges Schaffen haben wir seit Anbeginn in der Halle eine Trophäenwand vorgesehen. Hoch und breit musste sie sein, denn wo sonst fänden künftige Pokale, Urkunden, Auszeichnungen, Zertifikate, Ehrenteller, Dankeschreiben Prominenter, Orden und Ehrenzeichen Platz? Das Foto zeigt selbstverständlich nur einen Ausschnitt aus dieser Wand. Niemand kann ernsthaft denken, dass in den mehr als sechs Jahren ihres Bestehens die Halle 32 lediglich zwei Urkunden bekommen haben soll. Bei diesem Wandschmuck handelt es sich um die Bezeugung, beim Türöffner-Tag der WDR-Maus dabeigewesen zu sein sowie um den Preisausweis zum Jugend-Kulturpreis der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland für die Kulturwerkstatt 32. Den Rest müssen wir uns denken. Außerhalb des Bildes steht beispielsweise der schmale Messingpokal, den unsere Betriebssportmannschaft für ihren Sieg beim letztjährigen Landeswettbewerb im



Eintrittskarten-Weitwurf errungen hat. Ebenfalls nicht zu sehen: der Zink-Ehrenteller der internationalen Vorverkaufs-Gilde. Den haben wir für unsere innovative Idee bekommen, einen Vorverkauf erst nach einer Veranstaltung zu starten, um so das Personal in der Vorverkaufsstelle zu entlasten. Und einen besonders ehrenden Ehrenplatz an der Trophäenwand nimmt der Kopfschmuck des Zwölfenders ein, den unser Tierwohl-Beauftragter vergangenes Jahr auf Jagdausflug in Rumänien erlegt hat. Wenn wir Lust haben, zeigen wir Euch vielleicht mal die ganze Wand. Geht aber nur in Fortsetzungen. Ist zu groß. Müsst Ihr dann selbst zusammenkleben. Macht Riesenspaß.

Kontakt

Falls Sie diesen Newsletter nicht weiter beziehen möchten, [klicken Sie bitte hier](#) und schreiben Sie uns eine kurze Nachricht. Vielen Dank.

Halle 32
Kulturbetrieb der Stadt Gummersbach AG
Steinmüllerallee 10
51643 Gummersbach
Fon: 02261 92068-0
Fax: 02261 92068-28
E-Mail: info@halle32.de
www.halle32.de